



KBI-Bereich
Passau-Land Nord
Alois Fischl, Kreisbrandinspektor



Floriankapelle in der Filialkirche Weferting

Jahresbericht 2021



Stärke und Ausrüstung der Feuerwehren des Inspektionsbereiches Passau-Land Nord

- Stand 31.12.2021-

**12 Gemeinden
31 Freiwilligen Feuerwehren**

Entwicklung Zahl der Aktiven

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aktive	1682	1723	1702	1690	1605	1685	1734	1735	1792	1689	1644
+ Jugendliche	300	342	356	330	345	307	281	260	178	229	251

Gesamt: 1992 2065 2058 2020 1950 1992 2015 1995 1970 1918 1895

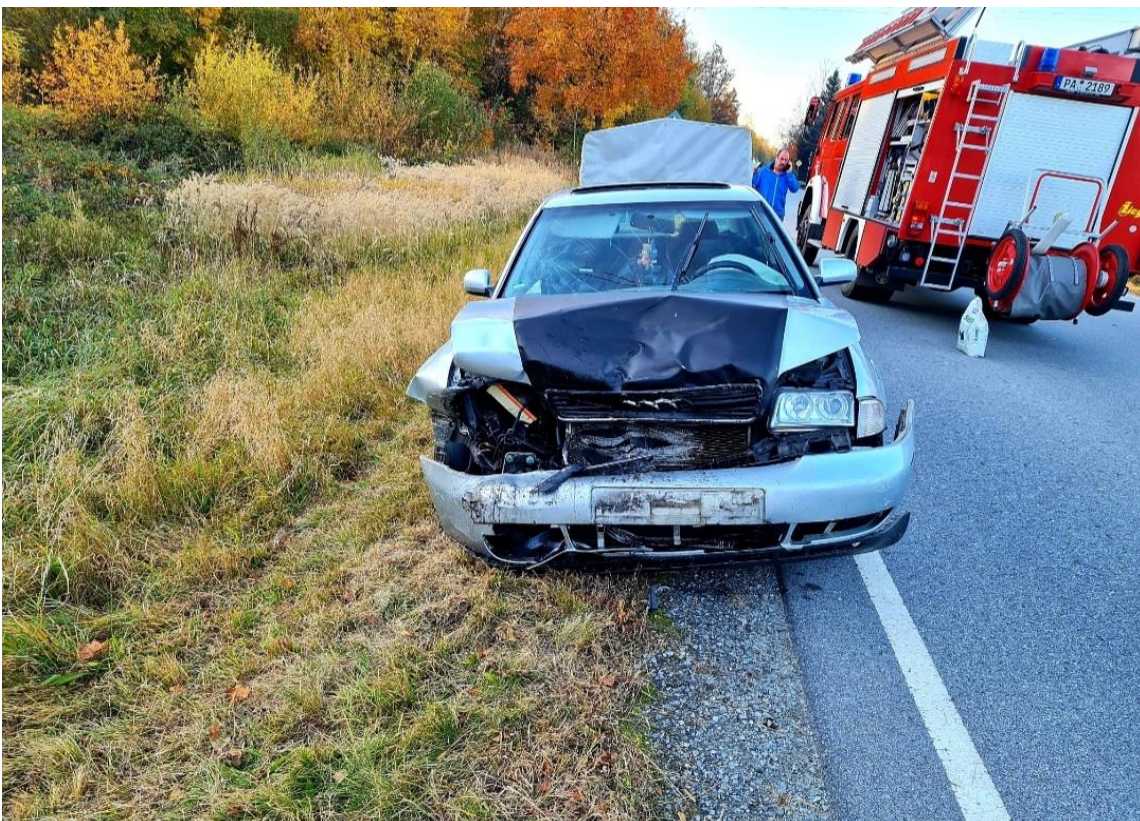
Bemerkenswerte Einsätze

Verkehrsunfälle











Brandeinsätze





Unwettereinsätze





Sonstige Einsätze





Ausbildung im KBI-Bereich

Schwere, komplizierte Einsätze, neue Einsatztaktiken und neue Gerätschaften fordern die ein mehr an Aus- und Fortbildung. Die fundierte Grundausbildung seit 1988 und das ständige Angebot der fachlichen Aus- und Fortbildung zeigt bei den Einsätzen deutlich ihre Wirkung.

Auch 2020 wurde die überörtliche Ausbildung in gewohnter und bewährter Weise fortgesetzt und erweitert. Folgende Lehrgänge und überörtlichen Übungen wurden angeboten:

- 1 Modulare Truppausbildung BASIS**
- 8 Funkübungen**

Wegen der Corona-Pandemie mussten gemeinsame Übungen in größerem Stil, Begehung von Betrieben und Industrieanlagen sowie Überprüfungen von Löschwassereinrichtungen usw. ausfallen. Bei den Standortlehrgängen wurden die Unterrichte auf Online umgestellt und dadurch, die Lehrgänge um jeweils einen Samstag verkürzt.



Modulare Truppausbildung
11.09. – 18.09.2021 Gerätehaus Tiefenbach

Nr.	Name	Vorname	Geb.Jahr	Feuerwehr
1	Eichmeier	Michael	1980	Tittling
2	Aulinger	Maximilian	2005	Straßkirchen
3	Cuypers	Finn	2004	Straßkirchen
4	Koschka	Florian	1994	Straßkirchen
5	Meisinger	Lea	2004	Straßkirchen
6	Milici	Kole	1979	Straßkirchen
7	Reitberger	Eva	2005	Straßkirchen
8	Spielvogel	Lucas	1999	Straßkirchen
9	Wagner	Stefan	1970	Straßkirchen
10	Hain	Markus	1995	Garham
11	Drexler	Samuel	2005	Hutthurm
12	Friedrich	Julius	2005	Hutthurm
13	Härtel	Richard	2000	Hutthurm
14	Kindermann	Felix	2005	Hutthurm
15	Koller	Tobias	2005	Hutthurm
16	Loibl	Jonas	2004	Hutthurm
17	Resch	Lucas	2005	Hutthurm
18	Schmalhofer	Nico	2005	Hutthurm
19	Jungbauer	Jonas	2005	Witzmannsberg
20	Grundmüller	Nico	2004	Großthannensteig

Online und praktisch erfolgreich

20 Teilnehmer haben Lehrgang „Modulare Truppausbildung“ gemeistert

Tiefenbach. 20 Feuerwehrleute haben die modulare Truppausbildung – kurz MTA – im Feuerwehrgerätehaus der Feuerwehr Tiefenbach absolviert. Lehrgangsleiter Kreisbrandmeister Johann Söldner war sehr zufrieden mit den Leistungen der Teilnehmer aus dem KBI-Bereich Passau Land Nord.

Nach der langen Zeit der Zwangspause fand wieder ein Feuerwehrgrundlehrgang statt. Der erste Teil der MTA ist die Basis für die weitere Feuerwehrausbildung. Nicht nur wegen Corona hat die Kreisbrandinspektion des Landkreises Passau das Ausbildungskonzept neu überarbeitet. Auch der Wandel der Zeit machte es notwendig, einen neuen Ausbildungsweg mit dualem Lernen aufzubauen.

Nun ist jetzt, dass die Teilnehmer vor dem praktischen Teil verschiedene Themen im Onlineteil durcharbeiten müssen. Dazu hat die Kreisbrandinspektion eine neue Schulungsplattform entwickelt, die es jedem Teilnehmer ermöglicht, die Onlinethemen in freier Zeiteinteilung durchzuarbeiten. Zu den Aufgaben im Onlineunterricht gehören Schutzausrüstungen, Fahrzeuge und Löscheräte der Feuerwehr, Knoten, Löschwasserversorgung und das Vorgehen bei Lösch- und Hilfeleistungseinsätzen.

Der praktische Teil fand an zwei Präsenz-Samstagen im Feuerwehrgerätehaus Tiefenbach statt. Dabei ging es thematisch um Rechtsgrundlagen, Brennen und Löschen, Fahrzeugkunde, Löscheräte, Schläuche und Armaturen, das Vorgehen bei Personenrettung und das Verhalten bei Gefahren. Physische und psychische Belastungen im Einsatz wurden



Praktische Einsatzübung: Einfache Hilfeleistung bei einem Verkehrsunfall ohne eingeklemmte Person mit Verkehrsabsicherung, Aufbau Geräteablage und Sicherung gegen Brandgefahr. – Foto: Eder

auch angesprochen. Am letzten Tag mussten sich die angehenden Feuerwehrleute einer schriftlichen Prüfung unterziehen, bei der aus einem Fragenpool 50 Fragen beantwortet werden mussten. Abgerundet wurde die Zwischenprüfung mit praktischen Einsatzübungen. Dank der Unterstützung durch ein erfahrenes Ausbildungsteam, Helfern vom Rettungsteam und Gruppenführern der Feuerwehr Tiefenbach wurden den Teilnehmern die Themen mit viel Praxiserfahrungen vermittelt. Nach der langen Lockdown-Zeit waren der Ablauf und das Ergebnis des Lehrgangs nicht nur für die Teilnehmer spannend. Der Lehrgangsleiter war sehr zufrieden mit den neuen Abläufen.

Bei der Verteilung der Leistungsnachweise im Schulungsraum des Feuerwehrgerätehauses Tiefenbach würdigte Lehrgangsleiter KBM Johann Söldner die Anstrengungen der Prüflinge und ihre Bereitschaft, sich in ihrer Freizeit auszubilden zu lassen. Besonders erfreut zeigte er sich, dass neben Feuerwehrjugendlichen auch „Quereinsteiger“ am Grundlehrgang teilgenommen haben.

DIE TEILNEHMER

Den MTA-Lehrgang haben folgenden Feuerwehrler erfolgreich absolviert: Markus Hain (FF Garham), Nico Grundmüller (FF Großthannensteig), Richard Härtel, Julius Friedrich, Lucas Resch, Jonas Loibl, Samuel Drexler, Tobias Koller, Felix Kindermann, Nico Schmalhofer (FF Hutthurm), Lea Meisinger, Finn Cuypers, Eva Reitberger, Maximilian Aulinger, Florian Koschka, Stefan Wagner, Lucas Spielvogel, Kole Milici (FF Straßkirchen), Michael Eichmeier (FF Tittling) und Jonas Jungbauer (FF Witzmannsberg). – fe

Übungen – Aus- und Weiterbildung

Aufbau einer zusätzlichen Führungsstruktur

Um bei Großschadenslagen wie Sturm, Stromausfall, Hochwasser oder sonstigen Unwettern eine einheitliche und belastbare Führungsstruktur zu schaffen wurden 2021 im gesamten Landkreis Passau Abschnittsführungsstellen eingerichtet. Diese dienen zur Entlastung der ILS, bei einem Massenansturm von Notrufen über die Notrufnummer 112. Die Koordinierung von mehreren Abschnittsführungsstellen obliegt der Kreiseinsatzzentrale im Landratsamt Passau.

Im KBI-Bereich Nord wurden Abschnittsführungsstellen bei den Feuerwehren

- Hofkirchen
- Otterskirchen/Stetting
- Kirchberg v. W.
- Ruderting
- Tittling
- Hutthurm
- Straßkirchen

eingerichtet.

In mehreren Ausbildungsveranstaltungen und Funkübung wurden die Mitarbeiter und die Führungskräfte der Landkreisinspektion auf ihre Arbeit vorbereitet.

Die Abschnittsführungsstellen Hofkirchen, Otterskirchen und Kirchberg v. W. haben ihre Feuererfahrung bei den Unwettereinsätzen 2021 bereits bestanden.

„Die Unwetter können kommen“

Abschnittsführungsstelle Ruderting hat Mitte Juni ihren Betrieb aufgenommen

Ruderting. Nach einer langen Zeit der Planung hat die Abschnittsführungsstelle Ruderting Mitte Juni ihren Betrieb aufgenommen. Vorangegangen war eine intensive Zeit der Vorbereitung und Einarbeitung.

Bereits im Jahr 2018 waren die ersten Vorkehrungen für die Schaffung der Strukturen von Führungsunterstützung und Abschnittsführungsstelle im Landkreis Passau durch die Kreisbrandinspektion geschaffen worden. Die Führungsunterstützung, die bei größeren Einsätzen den Einsatzleiter vor Ort, in der Regel den zuständigen Kommandanten, unterstützt, ist im Landkreis Passau bereits seit dem Jahr 2019 aktiv und für die Unterstützung bei den umfangreichen Aufgaben für den Einsatzleiter nicht mehr wegzudenken. Nachdem durch die integrierte Leitstelle Passau (ILS) eine umfangreiche Eigenentwicklung für die softwaregestützte externe Einsatzbearbeitung erfolgreich abgeschlossen und ge-



Drei Abschnittsführungsstellen gibt es im KBM-Bereich Passau-Land 4.1.: Tittling, Kirchberg vorm Wald und jetzt auch Ruderting. – Foto: FFW

testet werden konnte, sind die Abschnittsführungsstellen nun bereit, ihren Betrieb aufzunehmen. Im KBM-Bereich Passau-Land 4.1 gibt es insgesamt drei solcher Abschnittsführungsstellen. Neben

den Feuerwehren Tittling und Kirchberg vorm Wald hat auch die Rudertinger Wehr diese Zusatzaufgabe übernommen.

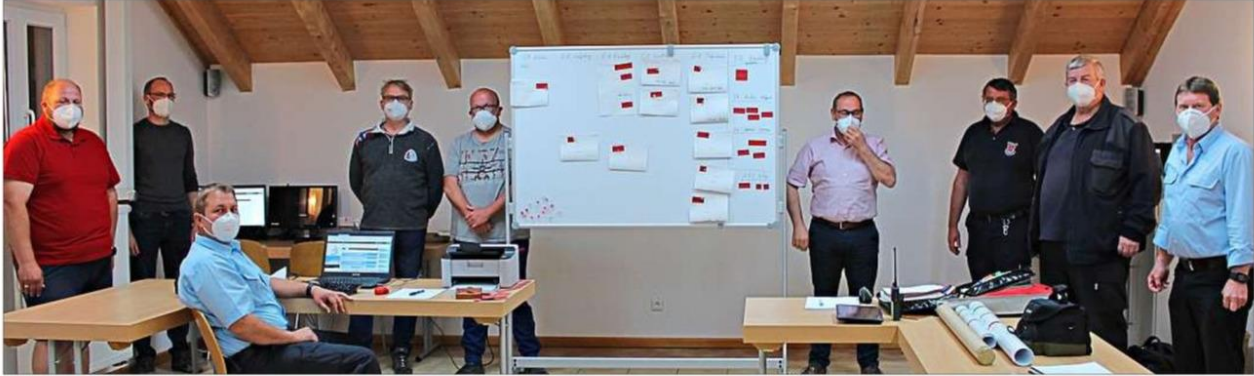
„Die Ausstattungen im generalisierenden Gerätehaus sind dafür

optimal. Auch der große Platz vor dem Gerätehaus ist perfekt geeignet, um Feuerwehren oder schweres Gerät auf Bereitstellung zu halten“, sagt Simon Poschinger, Kommandant der Rudertinger Wehr. Auch Kreisbrandmeister Johann Söldner zeigte sich zufrieden mit dem Probelauf. „Die Unwetter und Katastrophen können kommen“, so Söldner, auch wenn er im gleichen Zuge klarstellte, dass es natürlich wünschenswert ist, dass die Abschnittsführungsstelle nie gebraucht wird. Den Startschuss für die Abschnittsführungsstelle in Ruderting ließ sich natürlich auch Rudertings Bürgermeister Rudolf Müller nicht entgehen. „Ich sehe schon, ihr habt das im Griff“, fasste er seine Beobachtungen rund um die fiktive Unwetterlage zusammen.

Dank der Unterstützung durch die Gemeinde Ruderting konnte die Abschnittsführungsstelle mit dem benötigten Büromaterial ausgestattet werden, das die professionelle Abarbeitung von Einsätzen ermöglicht. – red

Sie entlasten die integrierte Leitstelle

„Abschnittsführungsstellen“ unerlässlich bei Feuerwehreinsätzen – Probelauf gut gemeistert



Großes Lob: KBI Alois Fischl (2. v. r.) und Bürgermeister Christian Fürst (4. v. r.), bescheinigten der Mannschaft der AFS Kirchberg vorm Wald mit (v. l.) Thomas Schmalhofer, Martin Reitberger, Florian Reiss, Thomas Gerlesberger, AFS-Leiter Michael Bichlmeier, KBM Hans Söldner (3. v. r.) und Kommandant Josef Sattler (r.), die Feuertaufe bestanden zu haben. – Foto: Schauer

Von Hans Schauer

Kirchberg vorm Wald. Nachdem sich in letzter Zeit die Unwetter häufen, ist die Zahl der Anrufe über die Notrufnummer 112 bei der integrierten Leitstelle Passau (ILS) rapide angestiegen. Da kann es vorkommen, dass es in der Leitstelle zu einem Stau bei Notrufaufnahme und Abarbeitung der Schadensmeldungen kommt. Das belegen die Erfahrungen bei Großschadenslagen in den vergangenen Jahren.

Um diesen „Flaschenhals“ bei der ILS aufzuweiten, wurde von der ILS in Zusammenarbeit mit den Kreisbrandinspektionen aus Stadt und Landkreis Passau und der Landkreise Freyung-Grafenau und Rottal-Inn das Führungsinstrument „Abschnittsführungsstelle (AFS)“ aufgebaut. Um damit arbeiten zu können, hat die ILS Passau die Software „Einsatzunterstützung“ entwickelt und in den einzelnen Landkreisen flächendeckend Feuerwehren mit der Einrichtung von Abschnittsführungsstellen beauftragt.

Für den Bereich Passau-Land/Nord von Kreisbrandinspektor (KBI) Alois Fischl mit zwölf Gemeinden wurden Abschnittsführungsstellen eingerichtet, und zwar in Hofkirchen für die Gemeinden Eging und Hofkirchen,

in Otterskirchen für die Gemeinde Windorf, in Kirchberg für die Gemeinden Tiefenbach und Aicha, in Ruderting für die Gemeinden Ruderting und Neukirchen, in Tittling für die Gemeinden Tittling, Fürstenstein und Witzmannsberg, in Hutthurm für die Gemeinde Hutthurm und in Straßkirchen für die Gemeinde Salzweg.

Sie regeln „nicht zeitkritische“ Einsätze

Die Abschnittsführungsstellen wurden in Absprachen mit den jeweiligen Standortgemeinden mit Hard- und Software ausgestattet, wodurch eine schnelle Weiterleitung von „nicht zeitkritischen“ Einsatzaufträgen von der ILS an die AFS ermöglicht wird. Damit ist gewährleistet, dass bei einem massiven Notrufaufkommen in der ILS für sogenannte zeitkritische Notfälle, Verkehrsunfälle mit verletzten und eingeklemmten Personen oder Brände die entsprechenden Rettungskräfte schnell alarmiert und die Einsätze zeitnah abgearbeitet werden können.

Das Personal für die AFS, mindestens vier Feuerwehrdienstleis-

tende, wird von derjenigen Feuerwehr gestellt, an deren Standort sie installiert ist. Die Leitung einer AFS erfolgt in der Regel durch den zuständigen Kreisbrandmeister (KBM) oder dessen Vertreter. Zu den Aufgaben einer AFS gehören die Koordination der Einsatzmittel für die Abarbeitung nicht zeitkritischer Einsätze für einen gewissen Bereich mit den ihr durch die ILS zugewiesenen Einsatzkräften, die Führung einer örtlichen Einsatz- und Kräfteübersicht, das Führen des Einsatztagebuchs, die Dokumentation des Einsatzablaufs, die Erstellung einer Lageübersicht und die Entlastung der ILS bei Sonderlagen. Die AFS ist Ansprechpartner für die zugewiesenen Einsatzkräfte, aber auch für andere Fachstellen wie Wasserwirtschaftsamt, Polizei und Landratsamt.

Der „Probelauf“ für die AFS in Kirchberg vorm Wald wurde einsatzreal in Form einer Funkübung für die Feuerwehren der Gemeinden Tiefenbach und Aicha sowie Schalding i.d.D. durchgeführt. Der Kirchberger Kommandant Josef Sattler hatte für die beteiligten Wehren die Einsatzorte ausgesucht und das Einsatzszenario ausgearbeitet. Bei der Übung wurde ein Unwetter mit Gewittersturm und Starkregen angenommen. Anhand der Software „Ein-

satzunterstützung“ simulierte Florian Reiss von der Feuerwehr Kirchberg die von der ILS an die AFS Kirchberg übermittelten Einsatzaufträge.

KBM Hans Söldner als Leiter der AFS bemühte sich um eine Lagerdarstellung der nicht zeitkritischen Schadensereignisse und bildete Einsatzabschnitte mit speziellen Einsatzschwerpunkten, zu denen die betreffenden Feuerwehren per Funk beordert wurden. Dabei stellte sich heraus, dass die Position des Funkers ein wichtiger Faktor ist, denn er muss die Feuerwehren zu ihren zugewiesenen Einsatzstellen beordern und hierbei muss auch ein gewisser stimmlicher Lautstärkepegel in Kauf genommen werden.

Kleine Schwachstellen sind leicht abzustellen

Für Beobachter KBI Alois Fischl ist die Einrichtung der AFS ein wichtiges Führungsinstrument, denn bei der Übernahme der Einsätze durch die AFS von der ILS befinden sich meistens schon zahlreiche Feuerwehren im Einsatz. Für ihn ist wichtig, dass alle Abschnittsführungsstellen in seinem KBI-Bereich nach dem glei-

chen Ablaufschema arbeiten, so könnten Feuerwehren bei Bedarf zu Einsätzen auch in Bereiche anderer AFS beordert werden.

Bei der Übung stellte sich heraus, dass eine gewisse „Zettelwirtschaft“ zur Protokollierung der Einsätze und der damit befassten Feuerwehren unumgänglich ist. KBM Hans Söldner sprach auch die kleinen Schwachstellen an, die aber bei der erstmaligen Inbetriebnahme einer AFS unumgänglich und leicht abzustellen seien. Für Kommandant Sattler, er bediente den Funk, ist Funkdisziplin der beteiligten Wehren ein „absolutes Muss“, um in der AFS eine geordnete Einsatzkoordination zu gewährleisten. Denn bei der Übung mussten von den beteiligten Feuerwehren 41 simulierte Einsätze abgearbeitet werden, was den Funker schon an die Grenzen der physischen und psychischen Belastung bringen kann. KBI Fischl erläuterte, bei der nächsten Funkübung unter Einsatz der Abschnittsführungsstelle Kirchberg werde auch die Kreiseinsatzstelle im Landratsamt dazugeschaltet.

Für den Tiefenbacher Bürgermeister Christian Fürst als aufmerksamen Beobachter zeigte sich einmal mehr, wie wichtig die Zusammenarbeit der einzelnen Feuerwehren über Gemeindegrenzen hinweg ist.

Hier laufen die Fäden im Katastrophenfall zusammen

Feuerwehr Straßkirchen nimmt Abschnittsführungsstelle im Gerätehaus in Betrieb – Von hier aus werden Einsätze koordiniert

Von Theresia Wildfeuer

Salzweg. Die Feuerwehr Straßkirchen hat in ihrem Gerätehaus eine Abschnittsführungsstelle eingerichtet und jetzt offiziell in Betrieb genommen. Dabei handelt es sich um eine Anlaufstelle für den Ernstfall, um bei größeren Schadensereignissen und Katastrophen in der Gemeinde Salzweg die Einsätze schnell koordinieren zu können.

Kreisbrandrat Josef Ascher betonte die Bereitschaft der Feuerwehr Straßkirchen, die Abschnittsführungsstelle (AFS) schnell zu installieren, zu betreiben und begleiten. Er hob auch die Unterstützung der Gemeinde Salzweg hervor, die in die AFS investierte. Diese sei technisch einwandfrei umgesetzt worden. Die Alarmierungen veränderten sich. Es gebe immer wieder Einsatzsituationen mit vielen örtlichen Einsatzstellen, zum Beispiel bei einem Unwetter. Bei Schadensereignissen habe sich gezeigt, dass die integrierte Leitstelle zu einem „Flaschenhals“ werden kann und Alarmierungen nicht mehr an die Einsatzkräfte gelangen können. Deshalb habe die Leitstelle ein Programm entwickelt, um die Abfrage zu automatisieren und Hilferufe schnell an die Abschnittsführungsstellen im Landkreis zu übermitteln.

Im Landkreis Passau gibt es inzwischen 26 dieser Anlaufstellen, die auf EDV-Basis funktionieren, sagte Ascher. Der Vorteil der AFS bestehe darin, dass Alarmierungen nicht mehr über Sprache und Funk weitergegeben werden, sondern über die Leitstelle automatisiert in die AFS kommen. Es handle sich um eine Notwendigkeit,



Stolz auf die neue Anlaufstelle im Katastrophenfall: Kreisbrandinspektor Alois Fischl (v.l.), Stefan Schneider, Kommandant der Feuerwehr Straßkirchen, Bürgermeister Josef Putz, Kreisbrandmeister Josef Thoma und Kreisbrandrat Josef Ascher nahmen die neue Abschnittsführungsstelle im Gerätehaus der Feuerwehr Straßkirchen in Betrieb.

– Fotos: Wildfeuer

um Menschen, die auf Hilfe warten, diese schnell zu ermöglichen. Trotz der coronabedingten Pause sei es gelungen, die AFS zügig umzusetzen, die nun einsatzbereit ist. Er hoffte, dass das neue System nicht gebraucht wird. Falls dies anders ist, da sich die Unwetter häufen, könne man Einsätze zeitnah abarbeiten. Die AFS in Straßkirchen koordiniert die Einsätze im gesamten Gemeindegebiet.

Die AFS habe dazu geführt, dass die Feuerwehr Straßkirchen einen weiteren Computer erhielt, schilderte Kommandant Stefan Schneider. Weil es in dem alten Büro dafür keinen Platz gab, habe man das Gerätehaus, das 2003 errichtet wurde, etwas umgebaut und im ersten Stock ein neues, helles Büro geschaffen. Er dankte Bürgermeister Josef Putz sowie



Hier laufen die Fäden zusammen: Im neuen Büro der Feuerwehr Straßkirchen, über das sich Kreisbrandrat Alois Fischl (v.l.), Kommandant Stefan Schneider und Kreisbrandmeister Josef Thoma freuen, wurde die Abschnittsführungsstelle eingerichtet, um bei Unwetterereignissen die Einsätze zu koordinieren.

tan eine AFS eingerichtet und darüber die Einsätze gesteuert, erzählte Kreisbrandmeister Josef Thoma. Die Feuerwehr habe gesehen, wie sinnvoll und wertvoll es ist, auf diese Weise zusammenzuarbeiten. Damals habe es freilich noch nicht das Equipment gegeben, das nun zur Verfügung steht. Er lobte die Feuerwehr Straßkirchen, die nun ein zeitgemäßes Arbeitszimmer und einen Besprechungsraum besitze, sowie die Gemeinde, die dahinter stehe, von der es kein Nein gebe.

Es sei ihm wichtig, dass die Gemeinde Salzweg immer auf dem neuesten Stand in Sachen Sicherheit ist, sagte Bürgermeister Josef Putz. Er hob die Unterstützung der Feuerwehr-Landkreisführung hervor und dankte für den unbezahlbaren ehrenamtlichen Dienst. Die Abschnittsführungsstelle in Straßkirchen sei wohlüberlegt, um im Katastrophenfall effektiv arbeiten zu können. Putz würdigte zudem das Team der Feuerwehr Straßkirchen mit ihrem Kommandanten Stefan Schneider und dem Feuerwehrverein für ihr freiwilliges Engagement.

Die AFS sei ein weiterer Baustein im Rettungsgefüge der Gemeinde. Er selbst habe bei der Sturmkatastrophe „Kolle“ das Einsatzszenario miterlebt. Es seien unzählige Hilferufe bei der Feuerwehr Straßkirchen eingegangen. 120 Einsätze seien von hier aus mit großer Besonnenheit und Ruhe koordiniert und abgearbeitet worden. Dies zeige den hohen Schulungsstand der Wehren. Zwar sei es in der Corona-Zeit schwierig, Schulungen zu absolvieren, es werde aber auch in dieser „Katastrophenzeit“ auf ehrenamtlicher Basis im Hintergrund Hervorragendes geleistet. Er zollte auch der Jugendfeuerwehr Lob.

dem Gemeinderat für die Beschaffung der Hardware und der Schreinerei Alois Rosenauer, die die Einrichtung kreierte, sowie seiner Mannschaft und dem Feuerwehrverein für die Mithilfe. Eine erste Schulung in einer kleinen Gruppe und unter Beachtung der Hygiene-Regeln habe schon stattgefunden. Das System sei einfach zu bedienen. Die AFS gebe es in Straßkirchen seit Ende des Jahres 2020. Der Raum des alten Büros sei aufgewertet worden und diene jetzt als Konferenzraum, in dem 30 Personen Platz finden. Er komme auch der Jugendfeuerwehr zugute, der 23 Jugendliche angehören, die Jugendwart Stefan Nestler betreut.

Bei Sturm „Kolle“ im Jahr 2017 habe man in Straßkirchen spon-



Leistungsabzeichen



Im abgelaufenen Jahr haben im KBI-Bereich die Leistungsprüfung abgelegt:

a) "Gruppe im Löscheinsatz"	b) "Technische Hilfeleistung"
8 Gruppen Lkr. Passau	3 Gruppen Lkr. Passau
0 Gästegruppen	0 Gästegruppen
<u>8</u> Gruppen gesamt	<u>3</u> Gruppen gesamt

Folgende Leistungsabzeichen wurden erworben

a) "Gruppe im Löscheinsatz"	b) "Technische Hilfeleistung"
Stufe 1 18 Teilnehmer	Stufe 1 14 Teilnehmer
Stufe 2 16	Stufe 2 7
Stufe 3 9	Stufe 3 4
Stufe 4 10	Stufe 4 3
Stufe 5 5	Stufe 5 2
Stufe 6 4	Stufe 6 1
<u>62</u> Gesamt	<u>31</u> Gesamt

Jugendarbeit

Auch die überörtliche Jugendarbeit konnte 2021 wegen der **Corona-Pandemie** nur sehr eingeschränkt stattfinden



Wissenstest 2021

Die Abnahme des Wissenstestes 2021 erfolgte am Samstag, den 16. Oktober am Feuerwehrgerätehaus in Eging a. See. Von 169 Jugendlichen aus den 20 Feuerwehren des KBI – Bereiches wurde eine Wissenstestplakette erworben.

169 Feuerwehrler wollen's wissen

Jugendliche aus dem KBI-Bereich Passau-Nord legten theoretische und praktische Prüfung ab

Von Franz X. Eder

Eging am See. Die Jugendfeuerwehrmitglieder des KBI-Bereiches Passau-Land Nord haben den Wissenstest 2021 absolviert und hervorragende Ergebnisse erzielt. Trotz widriger Umstände aufgrund der Pandemie erhielten 169 Jugendliche die begehrte Plakette in Bronze (67 Teilnehmer), Silber (63) oder Gold (28). Elf erreichten die höchste Stufe und wurden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Mit rekordverdächtigen 30 Jugendlichen war die Feuerwehr Straßkirchen zur Prüfung angetreten. 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie die Veranstaltung nicht stattfinden.



Stellvertretender Kreisjugendwart Stephan Käser überreicht den erfolgreichen Jugendlichen der Feuerwehren Neukirchen v.W., Büchl, Fürstenstein, Kirchberg v.W. und Witzmannsberg die Wissenstestplaketten und -urkunden. – Fotos: Franz X. Eder

Anzeige

Ihre private Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!
(08 51) 802 502

Vilshofener Anzeiger
Wir sind für Sie da. www.pnp.de

Eging's Bürgermeister Walter Bauer ließ es sich nicht nehmen, die Jugendlichen kurz zu begrüßen: „Die Jugendfeuerwehr ist zu einer wichtigen Institution in der Gesellschaft geworden und nicht mehr wegzudenken. Ihr seid die Zukunft“, sagte Bauer. Er appellierte an alle Feuerwehranwärter, dem Feuerwehrdienst auch nach der Jugendzeit treu zu bleiben.

Kreisjugendwart Robert Anzenberger bat die Feuerwehranwärter als Multiplikatoren für die Jugendwerbung tätig zu werden, da sie selbst die besten Werbeträger seien.

Die Feuerwehr ist jung. Diesen Eindruck vermittelten die Scharen von geschäftigen jungen Leuten bei der Lösung ihrer Aufgaben und „cool“ fanden es die Prüflinge außerdem, dass sie vor den wachsamem Augen der Schiedsrichter

und in Anwesenheit der Führungsspitzen aus dem Landkreis ihr Können zeigen durften.

Der Wissenstest ist ein bayernweit einheitliches Verfahren auf dem Ausbildungsweg der Feuerwehren. Die Kenntnisse werden in den örtlichen Jugendfeuerwehren vermittelt und jeweils nach einem Jahr kann beim Wissenstest die Ausbildungsstufe von Bronze über Silber und Gold bis zur Übergabe der Urkunde für die Eignung im aktiven Dienst erreicht werden.

Die Jugendfeuerwehr musste sich heuer mit dem umfassenden Themenbereich „Rechte und Pflichten bei der Feuerwehr, Funktionsabzeichen, Organisation in der Feuerwehr und Jugendschutz“ in einem theoretischen und einem praktischen Teil ab der Stufe 3 befassen. Der Fragebogen brachte manchen der angehenden Feuerwehrfrauen und -männer ins Schwitzen. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl und aktueller Vorschriften wurden die Jugendfeuerwehrgenossen in mehrere Gruppen eingeteilt. So konnten Platzprobleme verhindert und Abstände eingehalten werden. Sowohl die Jugendlichen als auch die Jugendwarte und Ausbilder hatten gute Arbeit geleistet.

Der stellvertretende Kreisjugendwart Stephan Käser lobte das Engagement der Jugendlichen und Jugendwarte. „Es ist nicht einfach, nach einer so langen Abwesenheit in der Jugendfeuerwehr die Arbeit wieder aufzunehmen und die Jugendlichen zum Dienst zu motivieren.“

Auch Kreisbrandinspektor und Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Alois Fischl bezeichnete die Jugendfeuerwehrlern als Teil der großen „Feuerwehrgemeinschaft“, die in der Zukunft gebraucht werde. Er bedankte sich für den reibungslosen Ablauf bei der Feuerwehr Eging, den eingesetzten Schiedsrichtern, Kommandanten, Jugendwarten und bei den Teilnehmern für die guten, erbrachten Leistungen.



Konzentrierte Arbeit: Feuerwehranwärter beim Jugendwissenstest in Eging am See.

Teilnehmende Feuerwehren

Angetreten sind die Jugendgruppen der Feuerwehren Aicha v.W., Büchl, Eging, Fürstenstein, Garham, Großthannenstein, Haselbach, Hilgartsberg, Hutthurm, Kirchberg v.W., Leoprechting, München, Neukirchen v.W., Prag, Rathsmannsdorf, Rudering, Straßkirchen, Tittling, Windorf und Witzmannsberg.



Jugendflamme

2021 wurden bei den nachfolgenden Feuerwehren im KBI-Bereich die Jugendflamme abgelegt:

Feuerwehr	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Straßkirchen	10	4	3	17
Hutthurm	12	1	0	13
Fürstenstein	1	4	0	5
				35



Aktive Jugendarbeit bei der FF Straßkirchen



Jungfeuerwehrler machten die Jugendflamme – Corona-Pause überwunden – Wehr hat 30 Jugendliche

Von Josef Heisl

Straßkirchen Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr werden Zug um Zug an ihre Aufgaben herangeführt. Ein erster Schritt ist dabei die Prüfung zur Jugendflamme, erklärt Jugendwart Stefan Nestler von der FF Straßkirchen. Diesem ersten Test unterzogen sich nun 17 Jugendfeuerwehrlere, die allesamt einen sehr guten Eindruck hinterließen.

„Wir haben zurzeit 30 Jugendliche in der Wehr, 10 Mädels und 20 Burschen“, berichtet Nestler weiter. Der erfolgreiche Nachwuchscoach freut sich, dass so viele die Prüfung zur Jugendflamme der Stufen 1 bis 3 gemacht und auch bestanden haben. Bei der Jugendflamme werde vor allem Handwerkliches geprüft wie das Schlauchausrollen, Knoten und Stiche, Gefahrgut und weitere Grundfähigkeiten, erzählt der Jugendwart. Als Nächstes folge im 2. Jahr das Bayerische Jugendleistungsabzeichen und dann die Deutsche Jugendleistungsspanne. In jedem Jahr ein Abzeichen sei das Ziel, betont Nestler. Er wolle die Jungen langsam an die Aufgaben der Aktiven heranführen. Auf die Frage, wie viele von den 30 wohl bleiben werden, meinte der Jugendwart: „Wir tun alles dafür, dass möglichst alle bleiben“. Doch Schule, Wegzug der Eltern und anderweitige Orientierung seien schon ein Problem.

Mit Dominik Thöricht, der im Rollstuhl sitzt, pflege man auch weiterhin die Inklusion und der Dominik sei begeistert dabei. Die eineinhalb Jahre Stillstand haben also in Straßkirchen zu keinem Aderlass bei der Feuerwehr geführt, stellt auch der 1. Kommandant Stefan Schneider fest. „Als es wieder los ging, waren alle wieder da“, lobt er seinen Nachwuchs. Bei der Wehr stehe auch die ganze Führung hinter der ausgezeichneten Jugendarbeit von Stefan Nestler. Auch die Kommune erfülle stets alle berechtigten Wünsche, lobt Nestler.

Der Jugendwart meinte dazu, diese Unterstützung motiviere schon ganz erheblich. Nestler arbeite auch auf Kreisebene in der Fachgruppe Jugend mit, lobt der Fachkreisbrandmeister Jugend Robert Anzenberger. Die FF Straßkirchen sei in punkto Jugendarbeit eine echte Vorzeigefirewehr. So sei der Nachersatz für die Aktiven gewährleistet. Das sei schon richtungweisend. Anzenberger zeigte sich erleichtert, dass jetzt die Jugendarbeit wieder starte. Hinter der stehe mit aller Kraft auch die gesamte Landkreisführung.

Lob gab es auch vom Bürgermeister, der die Straßkirchner hier als beispielgebend bezeichnete. Das liege natürlich in erster Linie am Jugendwart, dem er hohe Anerkennung zollte. Das Zeltlager mit Besichtigung der Guts Keller und einem Grillabend am Lagerfeuer sei so ein Beispiel, wie man die Jungen an die Feuerwehr binden und begeistern könne. Putz sicherte den Verantwortlichen die weitere Unterstützung durch den Gemeinderat und die Verwaltung zu.

Stefan Käser, der als stellvertretender Kreisjugendwart für die Durchführung der Jugendflamme verantwortlich ist, dankte den Schiedsrichtern Stefan Bauer, KBM Josef Thoma und Johanna Feilmeier für ihre Arbeit. Abschließend händigte er allen die Abzeichen der Jugendflamme aus. Die **Stufe 1** haben bestanden Cady Stoffel, Felix Stampfl, Finn und Robin Cuyers, Lara und Mika Wagner, Maximilian und Paul Aulinger, Samuel Wilhelm und Sebastian Zieringer; **Stufe 2** Eva Reitberger, Lea Meisinger, Leonie Schneider und Viktoria Keher; **Stufe 3** Daniel Scholz, Markus Nestler und Maximilian Matheis.



First Responder der Feuerwehren der Gemeinde Salzweg





Einsätze 2021

Einsatzstatistik First Responder Salzweg

Jahr	2021
Eingesetzte Helfer	10
Bereitschaftsstunden	8.804
Einsatzstunden	260,5
Einsätze	419
Intern	192
Chirurgisch	96
Reanimation	21
Neurologisch	55
Verkehrsunfall	24
Feuerwehreinsatz	23
Sonstiger	8
Einsatzorte	
Salzweg	330
Stadt Passau	55
Hutthurm	22
Büchlberg	6
Thyrnau	4
Aldersbach	1
Fürsteneck	1





Tätigkeitsbericht des KBI

2021

Als KBI habe ich 2021 an 226 Termine teilgenommen, davon waren

Einsätze	59
Feuerwehrbesichtigungen	11
Löschwasserbedarfsermittlung, Abnahme von Fahrzeugen, Begehungen, Vorführungen	11
Dienstbesprechungen, Tagungen	12
Beerdigungen, Ehrungen, Verabschiedungen	11
Jahreshauptversammlungen, Mitgliederversamm- lungen	15
Sonstige Feuerwehrtermine	72

KBI-Termine	191
Termine KFV Vorsitzender	<u>35</u>
Gesamt Termine	<u>226</u>

Gefahrene Kilometer **6605**



Feldkreuz der Familie Kölbl, Weferting

Gott erfüllt,
was er
verspricht,
dies ist
meine
Zuversicht



Adolf List
FF Hilgartsberg
Ehrenkommandant



Georg Jocham
FF Nammering
Ehrenkommandant



Heinz Vogl
FF München
Ehrenkommandant



Carlheinz Köhl
LRA Passau
Archivar KFV



Georg Kölbl
FF Weferting
Ehrenkommandant



**Kreisfeuerwehrverband
und Kreisbrandinspektion
im Landkreis Passau**



Der Kreisfeuerwehrverband und die
Kreisbrandinspektion trauern um

Ehrenkreisbrandinspektor

Georg Kölbl

Georg Kölbl trat im Alter von 18 Jahren als aktives Mitglied in die Feuerwehr Weferting ein. Während seiner Aktiven Dienstzeit hat er das Feuerlöschwesen nicht nur in seiner Feuerwehr, sondern im gesamten Inspektionsbereich Nord, in den unterschiedlichsten Funktionen geprägt.

1967 – 1970 Stellv. Kommandant FF Weferting
1970 – 1986 1. Kommandant FF Weferting
1982 – 2002 Schiedsrichter für Leistungsabzeichen im Landkreis Passau
1983 – 1986 Kreisbrandmeister im KBM-Bereich 4.3
1987 – 2002 Kreisbrandinspektor im Inspektionsbereich Nord
1993 – 2002 Mitglied im Verbandsausschuss des KFV-Passau e.V.
1999 – 2002 im Voraus benannter Örtlicher Einsatzleiter

Für diese vielseitigen Aufgabenstellungen hat sich Kamerad Kölbl in Führungs- und Fachlehrgängen nicht nur selbst weitergebildet, sondern auch mit großem Engagement die Standortausbildung im Landkreis Passau entwickelt und vorangetrieben. Auch die heutige Struktur der Kreisbrandinspektion im Lkr. Passau trägt mit die Handschrift von Georg Kölbl.

Seine Verdienste um das Feuerwehrwesen sind umfassend und wurden mit einer großen Zahl von Ernennungen und Auszeichnungen gewürdigt - hier nur beispielhaft einige wenige:

1988 Feuerwehrverdienstmedaille Bez. Steyr-Land in Gold
1992 Ernennung zum Ehrenkommandanten der Feuerwehr Weferting
1993 Verleihung Feuerwehr-Ehrenzeichen „Steckkreuz“ des Freistaates Bayern
2002 Verleihung der Ehrenmedaille des KFV Passau in Gold
2002 Ernennung zum Ehren-Kreisbrandinspektor

Auch nach seiner aktiven Zeit hat sich Georg Kölbl in großem Maße für das Feuerlöschwesen interessiert und engagiert in die weitere Verbandsarbeit eingebracht. Als Leiter der Archivgruppe hat er seit 2009 wertvolle Arbeit zum Erhalt unserer Geschichte beigetragen.

Die Mitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes, die Kreisbrandinspektion und unsere Ehren-dienstgrade des Landkreise Passau trauern mit seiner gesamten Familie.

Wir werden Kamerad Georg Kölbl ein ehrendes Andenken bewahren.

Alois Fischl, KBI
1. Vorsitzender KFV Passau

Josef Ascher
Kreisbrandrat im Lkr. Passau



Begrenzt ist das Leben, doch unendlich die Erinnerung.



In tiefer Liebe und unermesslicher Trauer nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem treusorgenden Vater, Schwiegervater und Opa

Georg Kölbl

aus Weferting

* 24.04.1942 + 23.11.2021

Ehrenkommandant FF Weferting

Ehren-KBI Lkr. Passau

Träger der Bürgermedaille in Gold der Gemeinde Aicha

Träger der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Passau

Träger zahlreicher Ehrenzeichen von Bayern und Oberösterreich

Träger der Stephanusplakette des Bistums Passau



Wir werden ihn sehr vermissen:

Franziska Kölbl, Ehefrau

Georg Kölbl, Sohn mit Maria

Alois Kölbl, Sohn mit Karin

Markus Kölbl, Sohn mit Erika

Christian Kölbl, Sohn mit Manuela

Sebastian, Johannes, Severin,

Theresa, Eva, Christian,

Natalie, Jonas, Enkelkinder

Johann Kölbl, Bruder mit Familie

Marianne Kölbl, Schwägerin mit Familie

im Namen aller Verwandten

Den Sterberosenkranz beten wir heute, Donnerstag, um 19 Uhr in der Filialkirche Weferting. Der Trauergottesdienst ist am Samstag, den 27.11.2021 um 10 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, Aicha v. Wald, anschließend Beerdigung. Die aktuell geltenden Corona-Regeln sind zu beachten.

Für alle erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.



Georg Kölbl

*Danke
für die Zeit, Eure Freundschaft
und die vielen schönen Stunden,
die Ihr meinem Ehemann,
unserem Vater und Opa
geschenkt habt...*

für die Familie Georg Kölbl

Fannerl



**Kreisfeuerwehrverband
Passau**



Der Kreisfeuerwehrverband trauert um

**Ehrenkommandant
Heinz Vogl**

Heinz Vogl trat 1970 als aktives Mitglied in die Freiwilligen
Feuerwehr München ein.

1977 übernahm er das Amt des Kommandanten. Bis 2007
führte er die Feuerwehr München, Gemeinde Hutthurm.

1997 wurde er als Schiedsrichter für die Feuerwehren im KBI-Nord
bestellt.

Für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen im Landkreis
Passau und die Feuerwehr München wurde er zum Ehrenkom-
mandanten ernannt. Er war Träger des Feuerwehr-Ehrenkreuzes
in Silber des LFV Bayern und der Ehrenmedaille in Gold des KfV
Passau.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Alois Fischl, KBI
Vorsitzender

Josef Ascher
Kreisbrandrat



KBI-Kasse Passau Land/Nord

	A	B	C	D	E
1	Kassenbericht 2021				
2				Einnahmen	Ausgaben
3	Geldbestand zum 31.12.2020 KBI-Kasse			EUR	EUR
4					
5	Raiffeisen Giro (Stand: 31.12.2021)			11.560,62	
6	Nebenkasse Preis Walter (Stand: 31.12.2021)			187,95	
7	Gesamt			11.748,57	
8	Bestand vom Vorjahr			13.941,29	
9	Überschuß/Verlust vom lfd. Jahr lt. Geldbestand			-2.192,72	
10					
11	Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben				
12					
13	MTA-Basis 4.1-1 2021 in Tiefenbach vom 11.09.-18.09.2021			1.600,00	1.500,81
14	Anschaffungen 2021 aus KBI-Kasse			0,00	1.348,45
15	Sonstige Ausgaben / Einnahmen / Kontoführung			1.142,75	2.086,21
16					
17	Summe			2.742,75	4.935,47
18					
19	Kontrollrechnung				
20	Einnahmen			2.742,75	
21	Ausgaben			4.935,47	
22	Gewinn / Verlust lt. Einzelbuchungen =			-2.192,72	
23	Gewinn / Verlust lt. Geldbestand =			-2.192,72	
24	Differenz			0,00	
25					
26					
27	Garham, 31.12.2021				
28					
29	Franz Eder				
30	Kassenverwalter				
31					
32					
33	Kassenprüfung:				
34	<i>Die Belegprüfung der Kasse wurde am _____ durchgeführt.</i>				
35	<i>Die Buchungen stimmen mit dem Kassenbuch überein.</i>				
36	Bemerkung:				
37					
38					
39	Kassenprüfer:			Kassenprüfer	



Mein besonderer Dank gilt und gebührt

allen Kameradinnen und Kameraden sowie allen Kommandanten, Vorständen und Funktionsträger der Feuerwehren des KBI-Bereiches, für die hervorragende Zusammenarbeit

dem Kreisbrandrat Josef Ascher

den KBI-Kollegen Peter Högl, Johann Walch, Horst Reschke, Alois Ritzer sowie meinen KBM´s Hans Söldner, Georg Stelzer und Josef Thoma

dem Kreisjugendwart KBM Robert Anzenberger, seinem Stellvertreter Stephan Käser sowie allen KBM für die kameradschaftliche Zusammenarbeit,

den Schiedsrichtern Johanna Feilmeier, Robert Biereder, Stefan Fuchs und Stefan Bauer sowie allen Ausbildern und den Atemschutzpflegestellen,

den Mitarbeitern der Redaktion Florentine und der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und den Mitarbeiter im Feuerwehrarchiv des Landkreis Passau

dem Landrat Raimund Kneidinger,
den stellv. Landräten,
den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landratsamt SG 41
allen Bürgermeistern und Gemeinderäten,

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der ILS Passau, die rund um die Uhr für den Bürger und unsere Feuerwehren einen kompetenten Ansprechpartner bieten,

den Polizeiinspektionen Passau und Vilshofen,
der Polizeistation Tittling
der Verkehrspolizei Passau

den Rettungsdiensten,

den Medien - PNP – Kreisredaktion
- VOF-Anzeiger
- Unser Radio
- Teleregional TRP 1
- Bayerischer Rundfunk

Aus der Presse

Einheitliches Logo schafft Identität beim Nachwuchs

Jahreshauptversammlung der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern mit Neuwahlen und Ehrungen

Von Sabine Süß

Osterhofen/Lkr Passau. Besondere Ehrungen sind in der Jahreshauptversammlung der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern ausgesprochen worden: Bezirksjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger wurde mit der Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Gold ausgezeichnet, das Bayerische Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber erhielten seine Stellvertreter Gerhard Schreiner und Stephan Käser. Zudem standen Neuwahlen der Vorstandschaft an.

Im Rettungszentrum in Osterhofen trafen sich die Mitglieder der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern. „Nach vielen Online-Meetings freut mich diese Versammlung heute umso mehr“, sagte Robert Anzenberger. Trotz vieler Einschränkungen in diesen „komischen Zeiten“ sei im Verband viel passiert: So wurde eine neue Bekleidungskollektion für die Bezirksjugendfeuerwehr entwickelt. Einheitliche T-Shirts mit passendem Aufdruck und Wappen wurden entworfen, dazu gibt es Bade- und Handtücher sowie passende Caps. „Wichtig war uns der Wiedererkennungswert mit der Jugendfeuerwehr Bayern, darum haben wir uns an ihre Farben Blau und Orange gehalten“, schilderte Anzenberger. Der Aufdruck auf der Vorderseite zeigt ein stilisiertes Foto von einer Wettbewerbssituation durch ein Mitglied der Jugendfeuerwehr Osterhofen.

Da seit kurzem auch die Kinderfeuerwehren in die Bezirksjugendfeuerwehr integriert ist, gibt es auch für sie eine dazu passende Kollektion. „Über die Homepage kann man die Kollektion bereits erstellen, wir arbeiten auch an einem Online-Shop“, berichtete Anzenberger. Die Kollektion wurde zudem bereits auf Landesebene



Ehrungen gab es bei der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern für langjähriges Engagement (v.l.): Hans Scheungraber, Christoph Bachhuber, Ludwig Hack, Josef Eineder, stellvertretender Bezirksjugendfeuerwehrwart Stephan Käser, Bezirksjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger, Rudi Pritsch, Bezirksvorsitzender Nikolaus Höfler und Landesjugendfeuerwehrwart Heinrich Scharf. – Fotos: Süß

ne vorgestellt, drei weitere Bezirke haben bereits Interesse am Design bekundet.

„Kinderflämmchen“ ab nächstem Jahr

Diana Thiele aus Osterhofen vertritt den Bezirk Niederbayern im Fachbereich Kinderfeuerwehr. Für 2022 steht schon eine Besonderheit an: Für die Mädchen und Buben wird es die Möglichkeit geben, mit dem „Kinderflämmchen“ erste Abzeichen zu erwerben. Das „Kinderflämmchen“ wird in drei Stufen abgelegt, die aufeinander aufbauen, jedoch nichts von der Ausbildung in der Jugendfeuerwehr vorwegnehmen. Entsprechende Arbeitshefte gibt es ab Frühjahr 2022.

Anzenberger informierte über das neue Logo der Jugendfeuerwehr Bayern, das sich die Bezirksjugendfeuerwehr zum Anlass genommen habe, um ebenfalls ein neues Logo zu entwickeln. „Aus dem Landesverband gibt es eine weitere erfreuliche Nachricht: Unsere Bezirksjugendsprecherin Theresa Käser wurde zur Landesjugendsprecherin gewählt. Theresa, wir sind stolz auf dich!“



Sie führen die Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern in den nächsten sechs Jahren: Bezirksjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger (2.v.r.), stellvertretender Bezirksjugendfeuerwehrwart Stephan Käser (2.v.l.), Kassier Josef Eineder (l.) und Schriftführer Roman Edinger (r.).

Der Bezirksjugendfeuerwehrwart warb für zwei besondere Veranstaltungen: Zum einen findet am 13. November ein Jugendverkehrssicherheitstag am Verkehrslandeplatz in Vilshofen teil, ausgerichtet von der Jugendfeuerwehr Bayern. 25 Jugendliche nehmen daran teil. Zum anderen sind alle Jugendfeuerwehren aufgerufen, sich am Ostbayerischen Feuerwehrpreis 2021 der Sparda-Bank zu beteiligen. „Ausgezeichnet werden Projekte der Jugendarbeit und Jugendausbildung.“

Unzufrieden zeigte sich Anzenberger mit der Entwicklung der Jugendarbeit. „Aber nicht mit der Arbeit in unseren Jugendfeuerwehren, sondern mit den Vorgaben vom Verband. Wir sind doch

nicht dazu da, um stundenlang politische Themen zu diskutieren. Lasst unsere Jugendlichen praktisch arbeiten“, forderte er.

Der stellvertretende Bezirksjugendfeuerwehrwart Stephan Käser lieferte Zahlen: 2018 gab es im Bezirk 829 Jugendfeuerwehren, 2020 waren es noch 808. Die Zahl der Jugendfeuerwehrmitglieder ist jedoch gestiegen – von 8219 (davon 6048 männlich und 2135 weiblich) auf 9105 (6466 männliche und 2639 weibliche Mitglieder). In den geleisteten Gesamtstunden schlägt sich die Pandemie deutlich nieder: 2018 waren es 46 513 Stunden, 2020 nur noch 18 893 Stunden. „Hoffentlich kehrt nächstes Jahr wieder Normalität ein“, hoffte Käser.

Die Neuwahlen leitete der Bezirksvorsitzende Nikolaus Höfler. Robert Anzenberger (Lkr. Passau) trat erneut für das Amt des Bezirksjugendfeuerwehrwarts an – „allerdings definitiv zum letzten Mal“, wie er bekundete.

Robert Anzenberger im Amt bestätigt

Er wurde im Amt bestätigt, ebenso wie seine Stellvertreter Gerhard Schreiner (Lkr. Rottal-Inn) und Stephan Käser (Lkr. Passau). Rudi Pritsch (Lkr. Kelheim) stellte sich nach 19 Jahren als Kassier nicht mehr zur Wahl, zu seinem Nachfolger wurde Josef Eineder (Lkr. Deggendorf) gewählt. Das Amt des Schriftführers übernimmt Roman Edinger (Lkr. Rottal-Inn). Kassierprüfer sind Josef Stocker (Lkr. Landshut) und Christian Damböck-Gierl (Lkr. Dingolfing-Landau).

In der Vergangenheit hatten sich viele Aktive dafür eingesetzt, dass alles gut gelaufen sei. Sie wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt. Rudi Pritsch, der 19 Jahre als Kassier die Finanzen zusammengehalten hatte, wurde zum Ehrenmitglied der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern ernannt. Mit der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern in Silber wurde Christoph Bachhuber (FF Sandbach) geehrt. Die Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber durften Josef Eineder, Johann Scheungraber und Ludwig Hack entgegennehmen. Eine besondere Auszeichnung gab es für Bezirksjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger: Er erhielt die Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Gold. Für seine Stellvertreter Stephan Käser und Gerhard Schreiner gab es diese Ehrennadel in Silber.

Feuerwehrkapelle hat nichts verlernt

Beim bayerisch-böhmischen Standkonzert die neue CD präsentiert

Hutthurm. Die Blaskapelle der Feuerwehr Hötzdorf hat während der Pandemiebeschränkungen nicht geruht. Die emsigen Musikerinnen und Musiker um Dirigent Gottfried Wölfl durften zwar nicht auftreten, doch zu Hause wurde fleißig geübt.

Es hat sie alle aber schon schwer getroffen, dass sie nicht zusammenkommen und gemeinsam musizieren konnten. „Vor allem der Nachwuchs litt unter den unsäglichen Einschränkungen“, bedauert Vorstand Georg Baumann. Doch untätig waren die Hötzdorfer nicht. Fleißig wurde an einer CD gearbeitet, die jetzt beim Standkonzert auf dem Hutthumer Rathausplatz unter dem Titel „Auf die Freundschaft“ prä-



Die Hötzdorfer Feuerwehrkapelle spielte beim Standkonzert vor dem Hutthumer Rathaus auf. – Foto: Heisl

sentierte wurde. „Wir haben einmal 180 Exemplare anfertigen lassen“, berichtet Gottfried Wölfl und schilderte kurz das Zustandekommen, bei dem 16 Musiker je

vier Stunden allein an den Stücken arbeiten mussten.

50 CDs stellte der Verein Bürgermeister Christian Grünberger in einem Geschenkkarton zur Ver-

fügung. Im Gegenzug unterschrieb das Gemeindeoberhaupt auch gleich einen Mitgliedsantrag für den Musikverein. Grünberger bedankte sich und erinnerte an die „staade Zeit“, die während der Pandemie für die Livemusiker geherrscht habe. Das sei schon eine lange Pause gewesen.

Doch die Aktiven zeigten dann, dass sie in den 15 Monaten nichts verlernt haben. Bayerisch-böhmisch klang es auf dem Rathausplatz, wo die Kapelle vor dem Rathaus Aufstellung genommen hatte. Polkas und Walzer wechselten sich ab, und am Schluss stand der „Kaiserin-Sissi-Marsch“. Nach Zugaben endete eine Vormittagsstunde voller Begegnung und besserer Blasmusik. – sl

„Wenn Sie 112 rufen, werden wir kommen“

Die integrierte Leitstelle Passau koordiniert Rettungseinsätze – auch Katastrophenfälle wie in der Eifel

Von Christoph Ströbl

Die 112 ist jedem Bürger ein Begriff. Ruft man dort an, dann kommt Hilfe. Doch das ist gar nicht selbstverständlich. Damit Hilfe kommt, braucht es einen gewaltigen Apparat. Seit zehn Jahren gibt es in Passau die integrierte Leitstelle, die Einsätze der Rettungskräfte koordiniert. Dort kommt der Notruf als erstes an. Sebastian Fehrenbach führt die Leitstelle und ist damit verantwortlich für die Sicherheit von 500 000 Bürgern. Seine Dienststelle betreut Feuerwehren, Rettungsdienste, Bergwacht und Wasserschutz. Auch ein Rettungshubschrauber untersteht ihr. Auf 72 ISDN-Leitungen nehmen seine Mitarbeiter Notrufe entgegen. Sie betreuen 83 Feuerwehren, diverse Rettungsdienste, einen Rettungshubschrauber, Berg- und Wasserschutz. 33 Disponenten und 28 Mitarbeiter für ein erhöhtes Notrufaufkommen nehmen Anrufe an und verteilen die Einsätze. Gearbeitet wird auf 120 Servern. Das gleicht einer Datenfarm.

Und dennoch: Das alles braucht es auch. Etwa 220 000 Notrufe pro Jahr gehen bei der Leitstelle ein. 2019 hatten Fehrenbachs Mitarbeiter über 5000 Feuerwehreinsätze zu koordinieren, beim Rettungsdienst waren es 60 000. Der ganz normale Wahnsinn also, und das Tag für Tag.

Umso routinierter sind die Frauen und Männer der Leitstelle dadurch im Katastrophenfall. Die ILS ist die erste Stelle, bei der eine Katastrophe gemeldet wird. Doch dass eine solche auftritt, ist nicht immer ganz klar, wie Fehrenbach sagt. „Das Gesamtbild der Katastrophe zeigt sich oft nicht ab der ersten Minute“, sagt der Dienststellenleiter. „Wenn ein Lkw umgefallen ist, braucht man auf den ersten Blick nur ein Bergungskommando. Auf den zweiten Blick sieht man aber Flüssigkeit auslaufen. Und auf den dritten Blick ist der Lkw ein Gefahrguttransporter, aus dem ätzende Säure ausläuft. Dann haben Sie eine Katastrophe, die sie nicht sofort erkennen können.“ So geschehen letztes Jahr zwischen Fürstentzell und Griesbach.

Einen Katastrophenfall zu er-



In dieser Kommandozone nehmen Sebastian Fehrenbachs Disponenten Notrufe an und koordinieren Einsätze. Dafür braucht es nicht nur Manpower, sondern auch Material: 71 ISDN-Leitungen und 120 Server stehen bereit.

– Fotos: Ströbl



Helmut Knapp (l.) und Stefan Blininger bilden die technisch-taktische Leitstelle und sind für den Funk zuständig.

kennen ist also nicht immer einfach. Fehrenbach definiert ihn als „eine Gefährdung für eine Vielzahl von Personen“. Arten von Katastrophen gibt es aber viele. Unwetter- und Naturkatastrophen. Die Flüchtlingskrise 2015 war dagegen eine humanitäre Katastrophe. Ob eine Katastrophe vorliegt, muss das Landratsamt im Einzelfall erst einmal feststellen. „Wir veranlassen dann alle folgenden Maßnahmen“, sagt Fehrenbach. „Unsere Aufgabe ist die Bewertung der Gesamtlage, wir betreu-

en nicht nur Stadt und Landkreis Passau, sondern auch den Landkreis Freyung und Rottal-Inn. Wir ordnen die Gefahr ein und bewerten die Situation. Dann entscheiden wir, was die beste Reaktion auf das vorliegende Szenario wäre. Auch die Warnung der Bevölkerung obliegt uns.“

Aber wie reagiert man genau auf einen Katastrophenfall? Gibt es einen Plan für den Tag X? Fehrenbachs Antwort darauf fällt klar aus: „Es gibt keinen bestimmten Plan. Wir reagieren immer einzel-



Georg Reichmeier pflegt Daten in das System der ILS ein.

fallabhängig. Jede Katastrophe ist anders.“ Das wichtigste sei es, sagt Fehrenbach, Struktur in das Chaos zu bringen. „Wir versuchen, diese Struktur reinzubringen und innerhalb davon administrativ mitzuarbeiten.“ Schauen, dass der Alltagsbetrieb läuft – das hört sich banal an, ist aber in der Katastrophe eine Herausforderung. „Wir unterstützen und beraten die Einsatzleitung. Helfen, wo wir können.“ Der große Unterschied zum Alltag: Man kann sich nicht zusammensetzen und ewig

über die richtige Reaktion diskutieren. Es muss schnell gehen. Insgesamt kann die ILS bis zu 16 Plätzen für Notrufannahme besetzen. In der Regel braucht ein Disponent eine Minute für eine Notrufannahme.

Für Fehrenbach ist essenziell: Für den Bürger muss alles rund aussehen. „Der Bürger darf nicht erkennen, was wir machen. Dem Bürger muss das egal sein, er muss einfach nur anrufen können. Was folgt, muss für ihn stimmig sein. Zuständigkeitsstreitigkeiten darf es für ihn nicht geben.“

Insgesamt, so Fehrenbach, sei die Schwelle, den Notruf zu rufen, in den letzten Jahren niedriger geworden. Von den 220 000 Anrufen letztes Jahr waren nicht alles Notrufe. „Mittlerweile ist eine gewisse Erwartungshaltung des Bürgers da“, sagt der Leiter. „Dass sofort die Feuerwehr kommt und alles regelt, ist mittlerweile völlig normal. Aber das ist auch gut so, denn das zeugt von Vertrauen.“ Die 112, das sei eine Nummer die funktioniert.

Mit Blick in die Eifel ist man in diesen Tagen froh um so eine Institution. Auch im Raum Passau ist man sich eines jederzeit drohenden Hochwassers gewahr.

„Wir hatten 2016 in Simbach den Dammbruch“, erinnert Fehrenbach. „Innerhalb von wenigen Minuten wurden Wassermassen in die Stadt hineingepumpt, Menschen sind gestorben.“ Bei der ILS gingen tausende Anrufe ein. „Da ging es ums nackte Überleben“, sagt Fehrenbach. „In so einer Situation muss man Prioritäten setzen. Sachwerte zählen da nicht mehr, da geht es nur noch um die Menschenrettung.“ Solche Entscheidungen sind das, was Fehrenbach „Struktur reinbringen“ nennt.

Aber mit solchen Tagen kann man nicht rechnen, sagt Fehrenbach. Dennoch ist seine Nachricht an die Bevölkerung klar: „Sie können auf uns vertrauen“, sagt der Leiter der ILS. „Wenn Sie die 112 rufen, werden wir kommen.“

Wie funktioniert eigentlich Katastrophenschutz? Aufgrund der Ereignisse in der Eifel stellt die PNP in einer kleinen Serie Einrichtungen vor, die Tag für Tag für die Sicherheit der Bürger da sind.



Die Brandmeister

Georg Stelzer aus Hofkirchen und Robert Grabler aus Aidenbach erhielten die höchste Feuerwehrauszeichnung

Sie sind Feuerwehrmann aus Leib und Seele. Georg Stelzer (56) und Robert Grabler (52) gingen als Jugendliche zur örtlichen Feuerwehr, durchlebten in vier Jahrzehnten die gesamte Entwicklung des Löschwesens und wurden nun mit dem Steckkreuz des Feuerwehr-Ehrenzeichens ausgezeichnet. Die höchste staatliche Auszeichnung für einen Feuerwehrmann in Bayern.

Stolz?

Grabler: Wenn einem die höchste mögliche Auszeichnung im Feuerwehrwesen verliehen wird, wäre es heuchlerisch zu sagen, man wäre nicht stolz. Ich sage mal so: Ich freue mich sehr über die Auszeichnung. Ich verstehe sie als Anerkennung.
Stelzer: Es ist ja nicht so, dass wir uns darum beworben haben. Kreisbrandrat Josef Ascher hat uns vorgeschlagen aufgrund der „hohen Verdienste“, wie der Regierungspräsident bei der Verleihung gesagt hat. Das war schon ein schöner, würdiger Rahmen.

Wer kriegt denn so eine Auszeichnung?

Stelzer: Nicht jeder. Feuer waren es in Niederbayern sieben.
Grabler: Im Landkreis Passau haben ca. 20 Führungskräfte und Ehrenmitglieder das Steckkreuz.

Sie sind seit 42 bzw. fast 40 Jahren im aktiven Dienst. Warum sind Sie zur Feuerwehr gegangen?

Grabler: Ich war 15 Jahre alt. Da ging man halt zur Feuerwehr, auch mangels Alternativen. Ich wohne in Mistlbad, einem kleinen Bauerdorf. Da war ich froh, rauszukommen – auch wenn es zur Feuerwehr nach Köching nur ein Kilometer weit war. Ich kam unter die Leute. Wir waren so 15 bis 20 Mann.

Stelzer: Bei mir war das ähnlich. Mein Vater war aktiver Feuerwehrmann. Wenn Alarm war, packte er den Helm, stieg in die Gummistiefel und nahm sich die Uniformjacke. Da hatte man alles noch daheim. Damals dachte ich: So wie er möchte ich auch helfen, wenn es irgendwo brennt. Wie das so üblich ist, geht die ganze Clique zur Feuerwehr. Was wäre die Alternative gewesen? Sportverein oder die Schützen.

Rutscht Ihnen mal der Satz raus: Das waren damals noch Zeiten?

Stelzer: Na klar, weil es so gewesen ist. Unser Fahrzeug war ein Opel Blitz. Die Ausrüstung bestand aus Schläuchen und Strahlrohren, einer Pumpe und einem zwölf Kilo-Feuerlöscher. Und heute: 1200 Liter im Fahrzeug, Funk, Beleuchtung, Stromerzeuger, technische Geräte vom Ziehfix zur Türöffnung bis zur Motorsäge. Die Ausstattung ist überhaupt nicht vergleichbar.

Grabler: Wir hatten einen VW T2 mit einer Tragkraftspritze, die seitlich eingeschoben wurde. Ein paar Schläuche und Platz für zwei Mann. Die meisten fuhren mit dem eigenen Auto zum Einsatzort. Dieser VW T2 wird heute als Riesen-Oldtimer bestaunt.

Wie konnte man damit arbeiten?

Grabler: Die Feuerwehr wurde seinerzeit nur zu Bränden gerufen. Wir haben gelöscht, weil wir die Pumpen hatten.



Vor einem der schönsten Feuerwehrhäuser im Landkreis – nämlich in Walchsing in der Gemeinde Aldersbach – treffen sich Georg Stelzer (l.) und Robert Grabler und schalten für das Foto auch das Blaulicht ein. Grabler tauschte gleich danach die Ausgeh-Uniform gegen die Einsatzkleidung: Alarmierung wegen eines überschlagenen Autos bei Pörndorf. – Foto: Rucker

Stelzer: Heute ist es undenkbar, mit dem Privatauto zum Einsatz zu fahren. Man stelle sich das auf der Autobahn vor! Man würde als Vordrängler oder Gaffer beschimpft.

Mysteriöse Brandserie wurde nie aufgeklärt

Können Sie sich an den ersten Brand erinnern?

Stelzer: Das war in Hauptmannsberg. Der Brandleiter war gleichzeitig der Löschzugführer, also beim eigenen Stall im Einsatz. Über zwei Tage lang haben wir gelöscht. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Haarscharf, und es hätte nicht geklappt. Zu erinnern kann ich mich an eine mysteriöse Brandserie in der Simon-Hirschvogel-Straße. Das war in den 1990-er Jahren. In unterschiedlichen Abständen brannte es 13 Mal. Es wurde nie aufgeklärt.

Stelzer: Nie vergessen werde ich den Großbrand 1992 im Sportboothafen in Hofkirchen. Ein technischer Defekt in einem Sportboot löste ihn aus. Die Tanks der Boote, die Gasflaschen, das Plastik – das war eine hochexplosive Situation. Wir haben vorwiegend mit Schaum gelöscht. Das hat aber eine geringe Wurfweite. Man musste also nah ran. Die Flammen sprangen auf das Boot über. Das als Vereinsheim genutzt wurde. Wir haben die ganze Nacht gelöscht. Danach folgten aufwendige Aufräumarbeiten bis hin zu Tauchgängen, um die Wracks zu bergen.

Gibt es bei solchen Einsätzen Angst?

Stelzer: Anspannung. Man ist hundertprozentig konzentriert. Dafür sorgt das Adrenalin. Doch wer so gut ausgebildet ist wie unsere Wehren, spült das Gelernte ab. Da weiß man, was zu tun ist.
Grabler: Man wächst ja in diese Positionen hinein. Erst als Aktiver, später mal als Kommandant oder Stellvertreter, dann als Kreisbrandmeister. Die Schulungen helfen da enorm. Und natürlich die Erfahrung, die bei den Einsätzen gesammelt werden.

Wie oft rücken sie aus?

Stelzer: Als Kommandant einer Wehr sind das 20 bis 25 Einsätze pro Jahr gewesen.

Grabler: Als Kreisbrandmeister kann man vom Dreifachen ausgehen, auch wenn wir nur zu den größeren Vorfällen ausrücken.

Was heißt Kreisbrandmeister?

Stelzer: Es gibt klare Zuständigkeiten. An der Spitze steht der Kreisbrandrat. Im Landkreis gibt

es vier Inspektionen. Die Kreisbrandmeister betreuen mehrere Gemeinden mit ihren Feuerwehren. Bei mir sind es vier Gemeinden mit elf Feuerwehren. Zusätzlich bin ich zuständig für die Funkausbildung, Atemschutz und Gefahrgut bei 31 Wehren.
Grabler: Ich betreue drei Gemeinden mit zehn Feuerwehren und habe wie mein Kollege Stelzer die Sonderfunktionen. Wir sind ja benachbarte Gebiete.

Wie läuft so eine Ausbildung zum Feuerwehrmann ab?

Grabler: Gestartet wird mit einfachen Handgriffen: Schlauch kuppeln, Strahlrohr halten. Man lernt die Geräte und Maschinen kennen und zu handhaben. Es kommt der Atemschutz und der Funk dazu, bei anderen der Musikant und Führerschein. Später führt man eine Gruppe, wird Kommandant oder gar Zugführer.

Die Ausbildung erfolgt vor Ort?

Stelzer: Nicht nur. Geübt wird immer. Das ist notwendig. Wie im Sport: Wer fit sein will, muss laufen trainieren. In Bayern gibt es drei Feuerweherschulen. Wenn ich zusammenzähle, war ich mehr als 20 Wochen in diesen Schulen.

Bei denen kräftig gezecht wurde, um ein Vorurteil aufzugeben?

Stelzer: Um Gottes willen! Nein, das ist sehr ernst. Das ist keine Wellnesswoche. Früher war das sogar militärisch angehaucht. Heute ist es zeitgemäß wie in jedem Schulungszentrum.
Grabler: Klar geht es auch um Kameradschaft und zusammensitzen. Doch um 22 Uhr ist Zapfenstreich. Schließlich müssen auch die Prüfungen bestanden werden.

Wie wurden Sie Kreisbrandmeister?



Der feierliche Moment der Urkunden-Übergabe mit Regierungspräsident Rainer Haselbeck (v.l.), Kreisbrandinspektor Alois Fischl, Kreisbrandmeister Georg Stelzer, Bürgermeister Manfred Obermeier (Aidenbach), Kreisbrandmeister Robert Grabler, Bürgermeister Josef Kutner (Hofkirchen), stv. Landrat Hans Koller. – Foto: Reg. v. Ndb

ter?
Grabler: Da kann man sich nicht bewerben. Man wird angesprochen, weil man die Führungskräfte aufgefassen ist. Anfangs dachte ich mir: Was für eine Belastung kommt auf mich zu? Andererseits fühlte ich mich geehrt. Mich hat gereizt, mein Wissen weitergeben zu können.
Stelzer: Mir fiel die Entscheidung schwer, da ich noch Kommandant von Hofkirchen war. Das wollte ich nicht so einfach aufgeben. Ich lasse meine Wurzeln. Ich war knapp zwei Jahre in Doppelfunktion.

Wie hoch ist die Belastung?

Grabler: Wir führen genau Buch. Es sind weit mehr als 150 Termine im Jahr, praktisch ist man jeden zweiten Tag feuerwehrmäßig unterwegs.

Und dafür gibt es eine lohnende Aufwandsentschädigung?

Stelzer: Weniger, als ein Minijobber kriegt. Und natürlich Kilometergeld.

Sie sind beide seit rund 40 Jahren aktiv. Da muss sich doch das Feuerwehresens enorm verändert haben.

Grabler: Das ist ein laufender Prozess. Es gibt kein Datum, an dem sich wesentlich verändert hat. Mit dem wachsenden Verkehr auf den Straßen kann irgendwann die technische Hilfeleistung dazu. Heute überwiegt sie. Die Feuerwehr ist – auch dank der immer besser werdenden Ausrüstung – zum allgemeinen Helfer in der

Not geworden. Wer öffnet mal schnell für die Polizei die Tür? Die Feuerwehr!

Stelzer: Ein Datum lässt sich schon fixieren – der Fall des Eisernen Vorhangs. Seitdem wuchs der Verkehr in unserer Region enorm. Es gibt mehr Unfälle auf der Autobahn. Es gibt mehr Strafen. Früher haben wir bei einem Unfall die eingeklemmte Person aus dem Auto geborgen. Manchmal brachial. Heute haben wir eine Top-Ausrüstung für die Bergung. Wir sind auch für das Drumherum zuständig, leuchten den Einsatzort aus, regeln den Verkehr, binden Betriebsstoffe, achten auf den Umweltschutz.

Mädchen für alles?

Stelzer: Manchmal ja, leider. Liegt ein größerer Ast auf der Straße, stieg der Autofahrer früher aus und zog ihn beiseite. Heute mit dem Handy wählt er die 112. Die Hemmschwelle ist weg. Wer wagt es früher, um 2 Uhr nachts die Feuerwehr zu alarmieren – es sei denn, es war gravierend.

Weil wir bei Verkehrsunfällen sind: Welcher ist Ihnen besonders nah gegangen?

Stelzer: Karfreitag vor vier Jahren. Unfall auf der Autobahn. Ich war einer der ersten an der Einsatzstelle. Ein Mann saß am Fuß der Böschung mit einem kleinen Kind auf dem Arm. Das Auto war von der Fahrbahn abgekommen. Überall Trümmer. Mir war schnell klar: die Mutter im Auto war tödlich verletzt. Es war eine schwierige Bergung. Da funktioniert erst einmal, später kommen dir die Bilder und Gedanken.
Grabler: Ostersonntag 2017. Vier Jugendliche sind auf dem Weg zur Disko und verunglücken. Drei Tote. Ich kannte sie und ihre Fam-

ilien. Das geht einem nahe. Da kann ein Brand noch so groß sein – das kommt an diese Dramatik bei weitem nicht ran.

In 40 Jahren hat sich die Ausrüstung enorm weiterentwickelt, oder?

Stelzer: Da ist extrem viel passiert. Im positiven Sinn. Wir haben eine super Ausrüstung, haben vom technischen Fortschritt profitiert. Wir sind viel effizienter geworden. Früher haben wir die Verletzten mit brachialer Gewalt aus dem Auto geholt. Heute wird der Verletzte im Auto stabilisiert, eine Öffnung für den Arzt geschaffen. Das alles routiniert und in Ruhe.

In 40 Jahren passiert auch manches Kurioses

Stelzer: Ich war noch bei der Jugendfeuerwehr. Da hieß es, ein Auto brenne in der Klosterstraße. Wir eilig hin. Feuerlöscher raus. Doch der geht nicht. Nächster Feuerlöscher. Der geht zum Glück. Also wieder alles einpacken und zurück zum Gerätehaus. 50 Meter vorher zündet plötzlich der erste Feuerlöscher und verteilt das gesamte Pulver im Fahrzeug. Wir sahen beim Aussteigen aus wie die Bäcker. Das war ein Foto für die Presse gewesen!
Grabler: Das kann ich nicht top-pnen.

Wie dankbar sind die Menschen, denen Sie geholfen haben, nach einem Einsatz?

Stelzer: Auf der Autobahn läuft alles anonym ab. Verständlich. Der Ungar weiß doch nicht, dass die Feuerwehr Garham geholfen hat. Was uns weh tut, ist, dass wir nach einer aufwendigen Rettung nicht erfahren, wie es dem Verunglückten nun ergangen ist.

„Von einem Dank können wie lange zehren“

Grabler: Es gibt mal einen Anruf mit einem Dankeschön oder auch einen Brief oder eine Mail. Wir freuen uns darüber, aber auch wir betrachten unsere Hilfe als Selbstverständlichkeit. Deswegen sind wir Feuerwehrmänner geworden: Helfen. Retten. Schützen. Bergen.

Stelzer: Nach einem schweren Unfall, bei dem wir einem jungen Mann enorm helfen konnten, lud die Familie die Feuerwehren zu einem Gartenfest ein. Von so einem Dank, von einer solchen Geste, können wir lange zehren.

Wir haben so viel über die Einsätze geredet. Ist die Feuerwehr nicht auch so eine Art Familie?

Grabler: Es gibt so viele schöne Momente wie in anderen Institutionen auch. Die Freude, einen Wettkampf gewonnen zu haben. Die Zufriedenheit, dass alle die Prüfung bestanden haben. Toll ist, wenn alles stimmig ist, wenn ich mit meinen Feuerwehren gut auskomme.

Stelzer: Jede der 153 Feuerwehren im Landkreis ist anders. Jede hat einen eigenen Charakter. Das miteinander, das Menschliche ist so bereichernd. Der eine Kommandant hat noch Zettel und Listen, der andere kommt mit seinem Tablet.

Wann hören Sie auf?

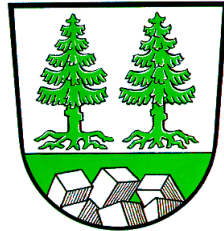
Grabler: Über das reden wir nicht.
Stelzer: Na ja, nach dem Feuerwehrgesetz scheidet ein Feuerwehrmann mit 65 Jahren aus dem aktiven Dienst aus. Spätestens dann.

Jetzt noch einmal zurück zum Steckkreuz, dieser höchsten Auszeichnung, vom Innenminister verliehen. Gibt's eine Laudatio?
Stelzer + Grabler: Ja, die gibt's. Jeweils zwei Seiten lang. Am Schluss heißt es: Sie haben sich diese Auszeichnung verdient. Das reicht.

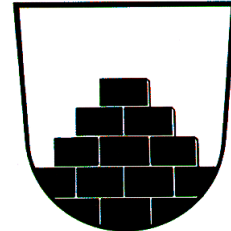
Interview: Helmut Rucker



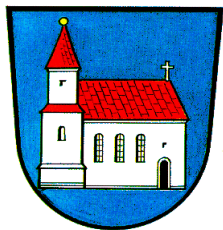
Aicha v. Wald



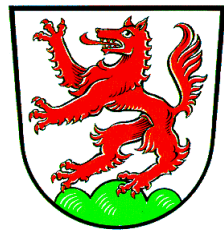
Eging a. See



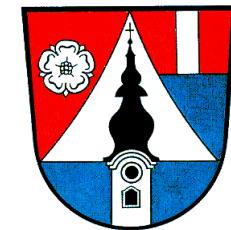
Fürstenstein



Hofkirchen

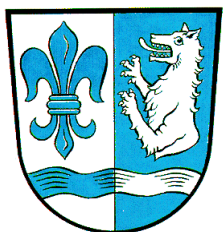


Hutthurm

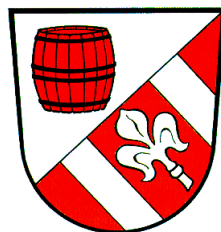


Neukirchen v. W.

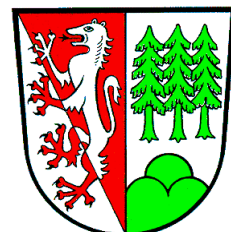
*Wappen der Gemeinden und
Märkte im KBI Bereich
Passau-Land/Nord*



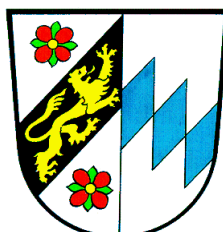
Ruderting



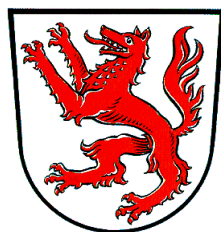
Salzweg



Tiefenbach



Tittling



Windorf



Witzmannsberg